

Ärzteprotest in Leipzig



Foto: Nils Werner

Etwa 4.000 Ärzte von Universitätskliniken aus ganz Deutschland, darunter etwa 500 Ärzte aus den Universitätskliniken Dresden und Leipzig, versammelten sich am 19. April 2006 zu einer Protestkundgebung auf dem Augustusplatz in Leipzig. Bereits in der Nacht vom 17. zum 18. April 2006 haben Ärzte von deutschen Universitätskliniken mit einem Fackelzug

durch die Leipziger Innenstadt auf den schwelenden Tarifkonflikt aufmerksam gemacht. Eine Hauptforderung der Uniklinik-Ärzte ist, dass die geleistete Arbeit auch vergütet wird. Der Anteil unbezahlter Überstunden ist enorm hoch. Die Ärzte demonstrierten für bessere Arbeitsbedingungen und für einen Ärzte-Tarif, der international übliche Gehälter garan-

tiert. Außerdem fordern der Marburger Bund und die Ärzteschaft:

- wesentliche bessere Arbeitsbedingungen,
- eine Bezahlung der Über- und Bereitschaftsstunden,
- gleiche Bezahlung für Ärzte in Ost- und Westdeutschland,
- keine willkürlichen Befristungen von Arbeitsverträgen,
- wirksame Maßnahmen zur Entbürokratisierung.

Der Vizepräsident der Sächsischen Landesärztekammer, Herr Dr. med. Stefan Windau, versicherte auf der Protestveranstaltung den Klinikärzten die Solidarität der Sächsischen Landesärztekammer.

„Die Forderung nach 30 Prozent mehr Gehalt ist nur der Ausgleich für ausgefallene Leistungen in den vergangenen Jahren“. Die Ärzte beteiligen sich nunmehr seit über sieben Wochen bundesweit an Protesttagen und sie setzen die Großkundgebungen in allen deutschen Bundesländern massiv fort!

Prof. Dr. med. habil. Winfried Klug
Knut Köhler M.A.